



Entwicklungsprojekt der *WildnisGemeinschaft*

„Mensch in Gemeinschaft mit der Natur“

Wie funktioniert Gemeinschaft? Was ist Naturverbindung?

1. Einleitung

Die Projekte finden an Naturplätzen statt, wo die teilnehmenden Menschen sich in einem – soweit möglich – „natürlichen“ Umfeld bewegen und erleben. Dabei dient die Natur mit allem, was sie beinhaltet und zur Verfügung stellt ebenso als Spiegel, wie die anderen Teilnehmenden in ihrer jeweiligen Individualität sowie als Gemeinschaft. Ablenkungen der Zivilisation werden minimiert und (zwischen)menschliche Dynamiken können sich ganz offen entfalten.

Insbesondere führen gemeinschaftliche Aktivitäten, wie regelmäßige Gesprächskreise, Kochen am Feuer, Besorgen von Holz und Wasser, wie auch die gegenseitige Mithilfe beim Bau von Schutzbehausungen zu spür- und sichtbaren Ergebnissen, die ein wertvolles Potenzial für menschliche Weiterentwicklung bilden.

Die Projekte umfassen i.d.R. einen Zeitraum von drei Tagen/zwei Nächten, da sich gezeigt hat, dass sich (Gruppen)Dynamiken über längere Zeiträume optimal entfalten und nutzbar gemacht werden können. Je nach Gegebenheiten und Bedarf ist auch eine längere oder kürzere Dauer möglich.

2. Projektbeschreibung

Im Mittelpunkt stehen die Erforschung und der Schutz der Natur, sowie die Förderung der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins – speziell des Bewusstseins für Gemeinschaft. Des Weiteren geht es um die Entwicklung der Verbindung von Natur und Gesundheit sowie der Möglichkeiten zur Wiederherstellung eines intakten Energiehaushalts in einer natürlichen Gemeinschaft.

Im praktischen Tun erleben und erforschen die Teilnehmenden dabei sich selbst als Teil eines sehr einfachen, naturnahen Umfeldes zu verschiedenen Jahreszeiten, in unterschiedlichen Witterungsverhältnissen sowie als Teil einer Gemeinschaft und darüber hinaus erleben und erforschen sie das Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte und was es jeweils braucht, damit sich die Kraft der Gemeinschaft zum Wohle aller entfalten kann.

Dazu gehören beispielsweise ganz praktische Dinge, wie das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten unter Einbezug am jeweiligen Platz wachsender Wildpflanzen, wobei es wiederum um achtsames Ernten geht, das Ausprobieren verschiedener Möglichkeiten des Feuermachens und der Bau von Schutzbehausungen wie *Lean To* oder Laubhütte.

Ebenso gehören dazu Redekreise als probates Mittel zum Äußern eigener Ideen, Bedürfnisse und Wünsche, zur einvernehmlichen Lösung von Problemen wie auch zur Fassung von Beschlüssen, die Pflege strukturgebender Rituale, wie beispielsweise Räuchern oder das ungezwungene Beisammensein abends am Lagerfeuer mit Liedern und Musik in naturverträglicher Weise.

Dabei ist ein wichtiger Bestandteil die Entwicklung des Bewusstseins für Gefahren und bestehende Regularien, Gesetze und Landesbestimmungen, die einzuhalten sind, z.B. in Bezug auf Gewässerschutz und Feuerschutzbestimmungen und das gebotene Verhalten in Natur- und Landschaftsschutzgebieten.

Mithilfe dieser Mittel entwickeln wir in Gemeinschaft Fähigkeiten, die die Teilnehmenden gewinnbringend in ihren Alltag integrieren können.

WildnisGemeinschaft

Furth 3, 5231 Schalchen, Österreich

<https://wildnisgemeinschaft.de>

info@wildnisgemeinschaft.de



Die vielfältigen Dynamiken, die sich in den jeweiligen Kontexten der Projekte sowohl individuell als auch in der Gemeinschaft entwickeln, ermöglichen Rückschlüsse darauf, wo man selbst als Individuum und als Teil einer Gemeinschaft steht. Dies wiederum eröffnet neue Entwicklungspotentiale, sowohl individuell als auch gemeinschaftlich.

Die in Gemeinschaft entwickelten Fähigkeiten helfen uns z.B. in unserem beruflichen und familiären Alltag mit Krisensituationen gelassener umzugehen und authentischer aus unserem naturverbundenen Sein heraus Entscheidungen zu treffen, die im Alltag unser Leben bestimmen.

2.1. Entwicklungsprojekt „Treffen zu allen Jahreszeiten“

(Entwicklung von Naturverbundenheit und Gemeinschaftsbewusstsein)

Die Treffen sind ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklungsarbeit der *WildnisGemeinschaft*.

Menschen treffen sich mehrmals im Jahr zu allen Jahreszeiten und bei (fast) jedem Wetter für mehrere Tage – i.d.R. von Freitag bis Sonntag – an verschiedenen naturnahen Plätzen mit lediglich rudimentärer Infrastruktur.

Explizit sollen Teilnehmende die Möglichkeit haben, sich mit Ihren Ideen, ihrem Wissen und Können in die Gestaltung der Treffen einzubringen, sofern dies den Zielen des Projekts entspricht und dient. Das können z.B. vogelkundliche Naturgänge oder Workshops zu Kräuterkunde, Spurenlesen, Feuer ohne Streichhölzer, Schutzbehäusungen oder zur Herstellung von Schnüren aus Naturmaterialien wie Brennesseln u.v.m. sein.

Auch kann Teilnehmenden die Möglichkeit zu Schwellengängen oder Medizinwanderungen eingeräumt werden, wobei sich wiederum andere Teilnehmende als Raumhalter und Spiegel probieren können, sofern sie dies wollen.

Struktur gebend sind bei den Treffen – neben der jeweiligen Jahreszeit mit ihrer spezifischen Tier- und Pflanzenwelt, ihren Temperaturen und besonderen Witterungsbedingungen sowie ihrer Bedeutung für den Menschen im Jahreskreis – insbesondere gemeinschaftsbildende und -fördernde Elemente der Kreiskultur. In Gesprächskreisen – und hier insbesondere in Redestabunden – haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum in ihren Befindlichkeiten, Bedürfnissen, Vorstellungen und Wünschen mitzuteilen sowie Ideen und Vorschläge zur Gestaltung des jeweiligen Treffens oder einzelner Phasen davon einzubringen. Dabei wird das Sprechen aus dem Herzen ebenso wie das Zuhören mit dem Herzen als Mittel erlebbar, in dem jeder Teilnehmende seinen Raum bekommt, gesehen, gehört und in seinem So-Sein angenommen wird und dabei jedoch auch gefordert ist, all dies gleichermaßen allen anderen zuzugestehen. Insofern verstehen sich die Treffen als Experimentier-, Entwicklungs- und Lernfeld, in dem die Teilnehmenden sich in ihren Stärken und Schwächen in Bezug auf die Bedingungen, die die Natur zum einen und zum anderen die Gemeinschaft aller Teilnehmenden vorgibt, erfahren und weiterentwickeln.

Die Teilnehmenden können den Facettenreichtum kreiskultureller Elemente hautnah erleben, wenn diese bei den Treffen ganz zu Beginn und ganz am Ende sowie zwischen einzelnen Aktivitäten und aus sich im Verlauf ergebenden Anlässen immer wieder zum Einsatz kommen und dazu einladen, sich selbst einzubringen und auszuprobieren und die individuellen und gemeinschaftlichen Prozesse aktiv mitzugestalten.

Die Treffen sind also ein Raum, in dem die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, für sich allein, wie auch als Teil der Gemeinschaft intensive Natur- (etwa beim Übernachten im Wald) und Gemeinschaftserfahrungen zu machen, die sie auch für die Bewältigung ihres familiären und beruflichen Alltags stärken und somit zu einer Verbesserung der Lebensqualität insgesamt führen.

WildnisGemeinschaft

Furth 3, 5231 Schalchen, Österreich

<https://wildnisgemeinschaft.de>

info@wildnisgemeinschaft.de



2.2. Entwicklungsprojekt "Im Fluss Sein"

(Entwicklung von funktionaler Gemeinschaft in der Natur)

Mitglieder der *WildnisGemeinschaft* treffen sich, um gemeinsam die Natur – speziell die Flusslandschaften mit ihren Tieren und Pflanzen aus der weniger gewohnten Perspektive vom Wasser aus – zu erforschen, um ganz praktisch der Bedeutung solcher Ausdrücke, wie „im Fluss sein“ oder „in einem Boot sitzen“ auf den Grund zu gehen und um die Kraft der Gemeinschaft in der Praxis des Flusswanderns mit Kanus über mehrere Tage hinweg zu erleben, zu erforschen und weiterzuentwickeln.

Das Umfeld Flusslandschaft bietet mit seiner spezifischen Flora und Fauna über das zentrale Element fließendes Wasser hinaus unzählige Anhaltspunkte für Wahrnehmung sowie körperliche und sinnliche Erfahrungen.

Boot(e) und Paddel spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, beispielsweise bei der Erforschung des Zusammenspiels des eigenen Körpers bei den Paddelbewegungen mit dem Boot auf dem Wasser und erweitert mit den anderen Menschen im eigenen und den anderen Booten oder um der Frage auf den Grund zu gehen, wie man sich als Einzelner und auch als Team bewegen muss, um konkrete Manöver ausführen zu können und in die gewünschte Richtung zu kommen.

Die Bootswanderung wird als Gruppenunternehmung durchgeführt. – es fallen unterschiedlichste Aufgaben an und es wird erlebbar, dass aufkommende Herausforderungen, wie beispielsweise das Umtragen der Boote an Wehren, das Finden geeigneter Rastplätze, die Rücksichtnahme auf schwächere Teilnehmer, das gemeinsame Erstellen von Schutzbehagungen und vieles mehr gemeinschaftlich viel besser gelöst werden können – die Kraft der Gemeinschaft wird erlebbar.

Technisch nicht allzu schwierig, ist das Bootswandern mit Kanus eine hervorragende Möglichkeit, auf ganz unterschiedlichen Ebenen gleichzeitig mit sich selbst, den anderen Teilnehmenden und der Natur um sich herum in Kontakt zu kommen und mit allen Sinnen zu erfassen. Da sind zum einen die körperlichen Aspekte – z.B. wie halte ich in einem Kanu im Wasser die Balance, wie muss ich das Paddel halten und durchs Wasser bewegen, damit sich das Boot in die gewünschte Richtung bewegt usw.

Zum anderen kommt ein weiterer Aspekt zum Tragen, nämlich dass i.d.R. mehrere Menschen zusammen „in einem Boot sitzen“, aufeinander angewiesen sind und somit in Einklang miteinander kommen müssen, damit es in die gewünschte Richtung vorwärts geht. Über das eigene Kanu hinaus sind weitere mit auf dem Wasser, sodass alle einzeln, aber auch miteinander gefordert sind, dass allmählich eine Gemeinschaft entsteht, in der sich jeder als essenzieller Teil der Gemeinschaft und der Natur erfahren kann, damit alle zusammen gut ans Ziel kommen können. Menschen erleben sich in ihrer Menschennatur.

Hat man sich als Bootsteam und als Gemeinschaft aufeinander eingeschwungen, ist sozusagen „in Fluss“ gekommen, wird es möglich, den Fokus zu weiten. Die nicht alltägliche Perspektive vom Wasser aus und aus der Bewegung heraus auf die weitgehend weniger bewegte Umgebung am Ufer bietet neue Impulse und lädt zum Erforschen der äußeren und inneren Natur und wie sie sich gegenseitig bedingen ein. Sie lädt ein, mit den verschiedenen Sinnen im Einzelnen sowie im Wechselspiel miteinander neue Eindrücke zu gewinnen und zu erforschen.

Man kann nachspüren, wie es sich anfühlt, sich einfach mit der Strömung treiben zu lassen und im Gegensatz dazu im Zusammenspiel von Strömung und Paddeln schneller „Strecke zu machen“.

In den Pausen und über Nacht an Land ist weiters das gemeinschaftliche Miteinander gefordert, beim Kochen und Essen sowie der Bereitung der Nachtlager. Auch hier spielt die Beachtung der Regularien und

WildnisGemeinschaft

Furth 3, 5231 Schalchen, Österreich

<https://wildnisgemeinschaft.de>

info@wildnisgemeinschaft.de



Gesetze eine wesentliche Rolle, vor allem in Bezug auf den Gewässerschutz und den Schutz der Pflanzen- und Tierwelt (brütende Vögel, geschützte Pflanzen etc.)

Mit dem Boot unterwegs jede Nacht an einem anderen Platz zu verbringen bietet weitere vielfältige Selbst- und Gemeinschaftserfahrungsmöglichkeiten in und mit der Natur einer Flusslandschaft.

Die Erfahrung „gemeinsam in einem Boot zu sitzen“ verändert erfahrungsgemäß nachhaltig das soziale Verhalten der Teilnehmenden Menschen und sie gehen im Alltag mit Problemen „irgendwie flüssiger“ um.

2.3. Entwicklungsprojekt „Ursprüngliche Rituale und Zeremonien“

(Entwicklung des Bewusstseins und der Naturverbinding mittels Schwitzhütte, Feuerlauf, Visionsuche ...)

Bei Begriffen wie Schwitzhütte, Feuerlauf, Medizinwanderung, Visionsuche, Medizinrad usw. kommen den meisten Menschen nur die nord- oder südamerikanischen Traditionen in den Sinn und sie übersehen dabei, dass es auch im europäischen Kulturraum – speziell im Alpenraum – uralte schamanische Traditionen gibt, die allerdings leider weitestgehend in Vergessenheit geraten sind.

An diesen alten Traditionen knüpfen wir wieder an, beleben sie neu, erweitern sie und passen sie an die Gegebenheiten, Bedürfnisse und Herausforderungen der heutigen Zeit an. Wir schließen dabei keine kulturellen Prägungen aus und lassen Raum für jegliche Glaubensrichtungen und Überzeugungen. Um an einer solchen Zeremonie teilnehmen zu können, sind keine besonderen Vorkenntnisse notwendig; es ist jedoch hilfreich, Offenheit für Ungewohntes, Neues und Unbekanntes mitzubringen, die Bereitschaft eine erweiterte „Realität“ zu erleben sowie eine gute mentale und körperliche Verfassung.

Wenn Menschen diese kraftvollen uralten Rituale und Zeremonien erleben, sind Grenzerfahrungen möglich, die einem auf herkömmlichen Wegen verschlossen bleiben oder nur mühsam zu erreichen sind. Manche dieser Rituale stellen eine besondere Belastung, nicht nur für das Herz-Kreislauf-System, sondern auch für die Psyche dar. Deshalb legen wir großen Wert auf eine verantwortungsvolle und achtsame Herangehensweise an diese Räume.

Da die *WildnisGemeinschaft* keine Verantwortung für eventuelle medizinische oder psychologische Folgen übernimmt, raten wir den Teilnehmenden zu einer medizinischen Voruntersuchung und verlassen uns auf eine gute Selbsteinschätzung der Menschen, was ihre mentale Stabilität betrifft.

Die Zeremonien sind ganz klar eine sehr körperliche Erfahrung und eine Sache des „Tuns“ – hier geschieht wirklich etwas Nachhaltiges, was die teilnehmenden Menschen prägt und verändert – ganz anders als es durch Visualisierung, Meditation, Kontemplation, Energiearbeit, Bücherlesen oder anderes möglich ist.

Sämtliche ursprünglichen Rituale und Zeremonien sind am Medizinrad (Rad des Lebens) ausgerichtet. Was bedeutet das in der Praxis? Da z.B. ein Schwitzhüttenritual mit einem Sterbe- und Wiedergeburtprozess zu vergleichen ist, zu dessen Beginn man zerfällt und symbolisch in den Bauch von Mutter Erde zurückkriecht, um am Ende wieder neu zusammengesetzt und wiedergeboren zu werden, kann man wunderbar „Altes“ hinter sich lassen und sich selbst ganz neu finden. Man beginnt also im Rad des Lebens im Osten (Tod und Wiedergeburt) und bewegt sich während der Zeremonie einmal durch das Rad – durch alle Stadien des Lebens hindurch – um am Ende gestärkt und mit klarer Ausrichtung einen neuen Zyklus beginnen zu können.

Wir entwickeln dadurch ein Bewusstsein und eine Perspektive auf das Leben, die mit dem Rad des Lebens im Einklang ist. Die Teilnehmenden lernen, diese ganzheitlichen Denkansätze in ihren Alltag zu integrieren und ein erweitertes Bewusstsein für die größeren Zusammenhänge der Zyklen und Abläufe in der Welt zu entwickeln. Dies führt erfahrungsgemäß nachhaltig zu bewussteren Entscheidungen im Alltag und zu einem liebevolleren Umgang mit sich selbst, seinen Mitmenschen und der Natur.

WildnisGemeinschaft

Furth 3, 5231 Schalchen, Österreich

<https://wildnisgemeinschaft.de>

info@wildnisgemeinschaft.de



Traditionell werden die Rituale mit einer Redestabrunde zum Abschluss gebracht. In der „Gemeinschaft der Herzen“, die zusammen ein Ritual durchlebt hat, gewinnen die angestoßenen Prozesse erfahrungsgemäß noch deutlich an Bewusstheit, Gehalt und Bedeutung und können sich weiter entfalten. Die teilnehmenden Menschen erleben eine Getragenheit und innige Gemeinschaftserfahrung, die sie nachhaltig verändert und zu einer tieferen Verbindung mit sich selbst, der Natur und der großen Gemeinschaft allen Lebens führt.

3. Dauer

Die Projekte sind als Entwicklungs- und Bildungsprojekte auf 25 Jahre ausgelegt mit der Möglichkeit, die Zeitspanne nach Bedarf auszudehnen.

4. Ort

Die Projekte finden an Naturplätzen in Österreich und Deutschland statt. Mittelfristig sollen auch in anderen Ländern Projekte durchgeführt werden.

Da es nicht überall gestattet ist, Feuer zu machen – was ein wesentlicher Bestandteil der Gruppendynamik und somit der Projektinhalte ist – finden sie auf Plätzen statt, die eine entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stellen. Die freie und legale Ressourcengewinnung aus der Natur – z.B. Behausungsgegenstände oder Werkzeuge daraus zu gewinnen und wie dies von den Teilnehmenden umgesetzt wird – ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Entwicklungsarbeit.

Langfristig soll ein vereinseigenes Gelände entstehen, auf dem die Projekte schwerpunktmäßig durchgeführt werden können.

5. Ziele

In Projekten wie „Treffen zu allen Jahreszeiten“, „Ursprüngliche Rituale und Zeremonien“, „Im Fluss Sein“ etc. erfahren die Teilnehmenden aktive Gemeinschaft sowie das in-Balance-Sein mit sich selbst und der Natur.

Durch das Erleben, buchstäblich körperlich in der Natur – auf dem Fluss – und in Zeremonien sind die gemachten Erfahrungen auch ins Leben darüber hinaus zu übertragen und auch hier wieder nicht nur für sich als Einzelner, sondern ebenso für die Verbesserung der Dynamik in gemeinschaftlichen Prozessen.

Dies ermächtigt uns, in unserem beruflichen wie privaten Erleben mehr soziale Kompetenzen zu entwickeln und unser Mensch-Sein auf eine naturverbundener Basis zu stellen.

Dies hat eine höhere Wertschätzung sowie einen achtsameren Umgang mit der Natur und all ihren Ressourcen zur Folge. Ebenso gilt dies für andere Menschen, nicht nur im Kontext der Treffen, sondern auch im alltäglichen Leben.

Darüber hinaus bieten die Projekte der *WildnisGemeinschaft* vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsräume, in denen die Teilnehmenden ein erhöhtes Gewahrsein nicht nur für sich selbst als Individuum, sondern auch für sich als Teil menschlicher Gemeinschaften sowie als Teil der Natur und ganzheitlichere Denkansätze entwickeln.

Durch die Selbsterfahrung in dem gebotenen Natur- und Gemeinschaftsraum lernen Menschen ihr in ihnen schlummerndes Potenzial besser kennen, bauen Ängste und Hemmschwellen ab, gewinnen Selbstvertrauen und können sich sicherer und freudvoller in der Natur bewegen und sich konstruktiver in gemeinschaftliche Prozesse einbringen. Erfahrungsgemäß zeigt sich, dass diese entwickelten Fähigkeiten auch im familiären und beruflichen Alltag zu spür- und sichtbaren Veränderungen führen.

WildnisGemeinschaft

Furth 3, 5231 Schalchen, Österreich

<https://wildnisgemeinschaft.de>

info@wildnisgemeinschaft.de



Somit tragen die Projekte dazu bei, eine Erhöhung der individuellen sowie gesellschaftlichen Handlungskompetenz zu erzielen, was zur gesunden Selbstfürsorge, zum Wohl der Menschheit und der gesamten Welt sowie zum Schutz der Ressourcen der Erde führt.

6. Mitwirkende

Organisiert und durchgeführt werden die Projekte im Namen des Vereins *WildnisGemeinschaft*, der dabei hauptsächlich von folgenden Mitgliedern vertreten wird: Florian Köhler, Präsident und Dagmar Haitzinger, Vizepräsidentin.

Darüber hinaus ist die Beteiligung und Mitgestaltung durch die teilnehmenden Mitglieder in Form von Workshops etc. immanenter Bestandteil der Projekte.

Alle Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen, bei allen Projekten mitzuwirken und sich einzubringen.

Die Kooperation mit anderen Vereinen, Einrichtungen und Dienstleistern, – z.B. Naturschulen, Seminarhöfe, Betreiber von Freizeiteinrichtungen etc. – die vergleichbare oder ergänzende Zielsetzungen verfolgen, wird angestrebt.